

Finsterland

FINSTERLAND - 80

von Georg Pils

Aufgrund der wiederholten Nachfrage und der allgemeinen Leiwandheit der Idee veröffentliche ich im Laufe der Zeit die Unterlagen zum finsterland – 80er Setting. Um es vom ursprünglichen Finsterlandhintergrund zu unterscheiden, wird es klein geschrieben.

Es obliegt dem Spielleiter zu entscheiden, ob die hier beschriebene Zukunft des Finsterlandes wirklich so stattfindet. Man kann es wie die Ereignisse behandeln, die für die „klassische“ Spielwelt vorgeschlagen werden.

Alle Informationen in diesen Dokumenten sind provisorisch. Sie können zum Spielen verwendet werden, können aber zu einem späteren Zeitpunkt überarbeitet werden. Ich freue mich über Feedback.

GEGNERKONZEPTE - TROLLE

Riesentrolle

Vor dem Weg in die Stadt waren Riesentrolle eine Segnung der Alten Götter für besonders geschätzte Stämme. Diese gewaltigen Wesen wuchsen heran, um die Siedlungen der Trolle zu beschützen und schwere Arbeiten zu erledigen. Mit ihren meterhohen Körpern und ihrer gewaltigen Masse und Kraft konnten sie Bäume wie Gras umknicken und Angreifer in die Flucht schlagen.

Heute, in den Vororten der Menschensiedlungen, sind die Riesentrolle eine Last geworden. Sie erwecken Aufmerksamkeit, sie essen viel und sie leben ob der mangelnden Bedrohung so lange, dass sie ihren Stamm auslaugen. Die Gemeinschaften sind daher oft dazu übergegangen, heranwachsende Riesentrolle auszusetzen. Diese einsamen Wesen irren dann ziel- und sinnlos umher. Sie sind weder besonders intelligent, noch in der Lage, mit anderen Lebewesen Beziehungen aufzubauen. Ihr wichtigster Antrieb ist ihr gewaltiger Hunger. Meistens können Riesentrolle Müll und Reste verschlingen. Manchmal reicht das allerdings nicht und dann kommt es zu furchtbaren Angriffen. Die riesigen Kreaturen sind mörderisch und unaufhaltsam, auf der anderen Seite fliehen sie, sobald ihr Hunger gesättigt ist oder der Kampf langweilig wird. In Elendsvierteln, in denen Trolle leben, ist es üblich Leute abzustellen, um nach Riesentrollen Ausschau zu halten. Die Exemplare, die man vorzeitig findet, werden zügig getötet.

Trollberseker

Die Trollschamanen kannten früher die Geheimnisse der Pflanzen der Wälder und Steppen. Sie bereiteten daraus sonderbare Tränke zu, die heilen, aber auch töten konnten. Eine außergewöhnliche Eigenschaft dieser Tränke war allerdings, dass sie die Natur der Trolle verändern konnte. Wenn es einen Kampf gab, nahmen die Krieger dieses Gesöff zu sich und wurden zu reißenden Bestien, die sich ohne Angst oder Zweifel auf ihre Feinde stürzten und erst mit dem eigenen Tod aufhörten, zu kämpfen.

Heute sind die Rezepte dieser Tränke längst vergessen. Die Traditionen der Trolle sind verloren, ihre Geheimnisse sind mit dem Leben in der Wildnis verschwunden. Dennoch versuchen manche derer, die sich als Schamanen aufspielen, die alten Rezepte zu rekonstruieren und auch anzuwenden. Sie träumen möglicherweise davon, die Macht ihrer Vorgänger zurück zu erlangen.

Diese Experimente produzieren schaurige Resultate. Die Trolle, die diese Tränke zu sich nehmen, werden zwar zu wilden Monstern, aber gleichzeitig scheinen sie biegsam und wandelbar zu werden. Ihre bisherige Struktur scheint sich aufzulösen und sie verbinden sich unkontrolliert mit anderen Trollen, die dann auch von der rasend machenden Mixtur betroffen sind. Schnell entsteht ein wahnsinniges Knäuel aus brutalen Monstren, das sich nicht unter Kontrolle bringen lässt.

Trollbeschwörer

An die Stelle der traditionellen Schamanenkünste der Trolle hat sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten eine neue Art der Magie etabliert. Diese Zauberkunst orientiert sich an der menschlichen Magie, die sich die Trolle von den akademischen Magiern und den Okkultisten abschauen. Dieses Wissen ist allerdings sehr fragmentiert. Die Zaubersprüche, die sie sich erarbeitet haben, sind unzuverlässig und gefährlich. Es kommt immer wieder zu furchtbaren Unfällen, wenn ein Beschwörer versucht, Mächte, die jenseits seiner Fähigkeiten liegen, zu beherrschen.

Die Magie der Trollbeschwörer besteht vor allem aus Ritualen. Die kodifizierten Zaubersprüche der akademischen Zauberer, die schnell eingesetzt werden können und durch Wiederholung antrainiert werden, liegen ihnen nicht. Die Rituale, die sie verwenden, bauen oft darauf auf, ein Wesen aus einer anderen Sphäre zu holen und Dienste von ihm einzufordern. Dabei wird oft nicht auf die Eignung der Kreaturen geachtet. Die Amtsmagie ist sich mittlerweile dieser Entwicklung bewusst geworden und versucht, die Trollzauberei einzudämmen. Die Beschwörer verschwinden im Untergrund. Sie scharen Anhänger um sich, die ihnen dienen, aber auch von ihnen Zauberkünste erlernen. So hat sich eine ganze Kultur von unkontrollierter Zauberei gebildet, die langsam auch bei Menschen populär wird.

Trollbeschwörer werden von kriminellen Banden oder von Trollstämmen als Waffen geschätzt. Ihre Macht ist gewaltig genug, um Feinde einzuschüchtern und einfach Chaos auszulösen, sollte man sich nicht deren Willen beugen. Für die betroffenen Trolle ist dieses Schicksal unerfreulich. Viele von ihnen werden mit Zertenium-Halsbändern gebändigt und wie Tiere gehalten, bis sie ihre Funktion erfüllen.

Trolldiener

Wenige Trolle schaffen es, einen würdevollen Anschluss an die menschliche Gesellschaft zu finden. Die meisten von ihnen arbeiten als Diener. Sie gelten als diskret, flink und zuverlässig. Ihre geringe Größe wird durch eine große Kraft und eine starke Motivation ausgeglichen. Manche Trolldiener beherrschen zusätzlich die Kunst der Unsichtbarkeit und können so ihre Aufgaben noch stilvoller erledigen.

Der Großteil von ihnen entstammt der Dienstschule für Damen und Herren trollischer Geburt in Buchburg. Sie sind ihrer Schule für den Rest ihres Lebens verbunden und schlagen auch neue Kandidaten und Kandidatinnen vor. Über die Schule entsteht ein zunehmend dichteres und verlässliches Netzwerk, das in alle Bereiche des offiziellen Finsterlandes reicht.

Die Schule vermittelt nicht nur ausgezeichnetes Benehmen und die Grundlagen der Magie, sondern auch einige Fähigkeiten zur Verteidigung ihres Haushaltes. Trolldiener sind bereit, für ihr Haus zu kämpfen und zu sterben.

Die Trolldiener haben andererseits in ihrer Herkunftsumgebung einen schweren Stand: Die „wilden“ Trolle sehen die angepassten Verwandten als Verräter. Auch ihre Sprache und Kultur beherrschen die Diener nur wenig. Der direkte Kontakt mit dem trollischen Chaos ist für sie oft schockierend.

Trollfreunde

Bis vor wenigen Jahrzehnten waren Trolle aus der Sicht der Menschheit ein Mythos. Gerade in den Städten nahm man die sonderbaren Beschwerden der Landbevölkerung über winzige Hühnerdiebe und Kuhschlitzer nicht ernst. Es schien einfach zu absurd, sich mit diesen Erscheinungen auseinanderzusetzen. Selbst im ländlichen Raum waren Trolle eher eine Sonderbarkeit. Es gab schon Erzählungen und Gerüchte, aber so richtig für voll nehmen konnte man die Leute, die von kleinen Männchen schwadronierten, die Schabernack trieben, nicht.

Als die Trolle aus den Wäldern in die Städte strömten, wurde klar, dass man sich getäuscht hatte. Sofort schlug den Neuankömmlingen eine Welle der Zurückweisung entgegen. Für diese Wesen würde es keinen Platz geben. Die meisten Menschen orientierten sich schnell an den althergebrachten Urteilen und Vorstellungen. Die Plumpheit und Eigenheit der Trolle tat ihr Übriges.

Dennoch fanden sich einige Menschen, die die neuen Bewohner der Städte interessant fanden. Diese Trollfreunde beschäftigten sich intensiv mit ihnen und versuchten, ihnen Möglichkeiten in der neuen Umgebung zu eröffnen. Die Reaktion der Trolle war zunächst verhalten. Die Vorschläge der Freunde waren gut gemeint, aber nicht zu verstehen.

Heute hat sich eine Art Gleichgewicht gebildet. Die Trolle nehmen die Unterstützung zögerlich an, die Menschen sehen meistens ein, dass sie ihren „Schützlingen“ fremd erscheinen. Für die breite Öffentlichkeit ist das Engagement der Menschen unverständlich, umso mehr als dass manche von ihnen Gewohnheiten der Trolle übernehmen und politische Visionen weit jenseits des Zusammenlebens propagieren.